

DARSTELLUNG DER VERÄNDERUNG DER PFLEGESTRUKTUR IM VERGLEICH ÜBERLEITUNG ZUM STICHZEITPUNKT (30.06.2017)

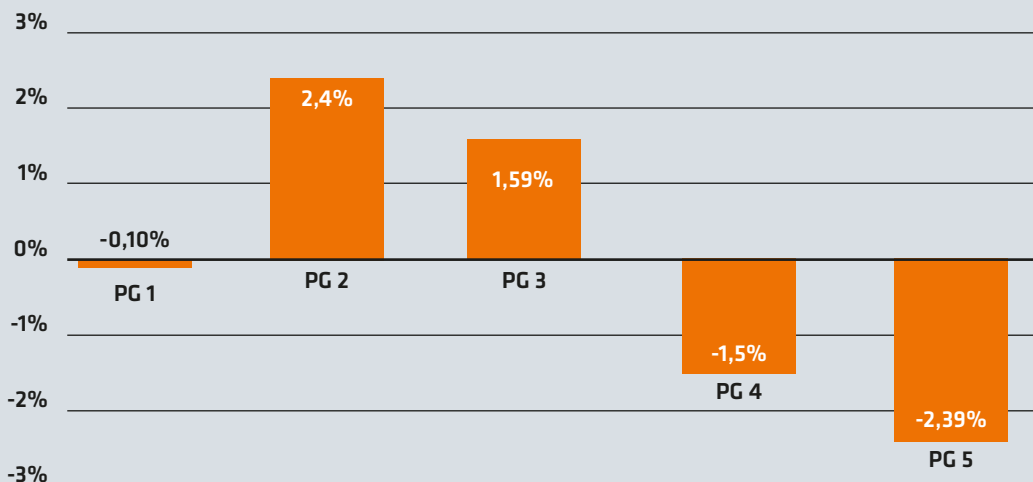


Abbildung: rosenbaum nagy

Pflegegrade verändern sich nach der Überleitung

Wie eine aktuelle Umfrage zeigt, hat sich die Pflegegradstruktur im Vergleich zur Übergangsregelung nach der Pflegereform in vielen Einrichtungen negativ entwickelt.

Einer der großen Unsicherheitsfaktoren im Rahmen der Umstellungen der Pflegestärkungsgesetze bestand und besteht weiterhin in der Ungewissheit in Bezug auf die Entwicklung der Pflegegradstruktur. Die Überleitungsregelungen haben zu einer zur Zeit hochwertigen, aber tendenziell „überblähten“ Bewohnerstruktur geführt, die sich langfristig voraussichtlich hin zu niedrigeren Pflegegraden verschieben wird. Das Ausmaß dieses Austausch-Vorgangs, der auch als Rothgang-Effekt bezeichnet wird, lässt sich allerdings bislang für die wenigsten Träger absehen. Um diese Ungewissheit abzubauen, hat die rosenbaum nagy unternehmensberatung einen Benchmark der Pflegegradstrukturveränderung initiiert. Insgesamt haben sich bislang 130 Einrichtungen an der Befragung beteiligt.

Problematisch wird es, wenn sich die Pflegegradstruktur nach der Überleitung verändert. Bereits im Vorfeld der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes stand fest, dass die Überleitung der Pflegebedürftigen von Pflegestufen in Pflegegrade mit einem einfachen oder doppelten Stufensprung keine versorgungsbedarfsgerechte Überleitung darstellt. Im Rahmen der EVIS Studie untersuchten die Forscher der Universität Bremen und Prof. Rothgang unter anderem genau diese Problematik. Aus den Ergebnissen dieser Studie wurde der sogenannte Rothgang-Effekt abgeleitet. Vereinfacht gesagt, bedeutet er, dass die Pflegegradstruktur der Überleitung systembedingt aufgebläht ist.

Es ist daher davon auszugehen, dass langfristig der durchschnittliche Pflegegrad sinken wird. Dies hat neben der Veränderung der Bewohnerstruktur auch betriebswirtschaftliche Konsequenzen. Jede Veränderung der Pflegegradstruktur führt zu einer Verschiebung der im Rahmen der Überleitung er-

stellten Mischkalkulation – es drohen je nach Ausmaß der Veränderungen erhebliche Verlustrisiken.

Ausgehend von den Deckungsbeiträgen je Pflegegrad, die als wichtige Steuerungsgröße einrichtungsindividuell bestimmt werden sollten, ergeben sich unterschiedliche betriebswirtschaftliche Risikoszenarien. Sollten die hohen Pflegegrade über positive Deckungsbeiträge verfügen, und niedrige Pflegegrade einen negativen Deckungsbeitrag haben, wirkt sich die Pflegegradstrukturveränderung doppelt negativ aus. Die Betragsdifferenz zwischen positivem und negativem Deckungsbeitrag wirkt sich direkt auf das Betriebsergebnis aus. Auch in Summe gleichen sich die unterschiedlichen Deckungsbeiträge jetzt nicht mehr aus, es ergibt sich ein systemimmanentes Verlustrisiko.

In diesem Kontext kommt der Überwachung der Pflegegradstrukturveränderung in Verbindung mit der Analyse der Deckungsbeiträge eine herausragende Bedeutung zu. Aus-

gehend von den Rückmeldungen des Benchmark-Vergleichs, lassen sich die prognostizierten Verschiebungen bereits nach dem ersten Halbjahr des Jahres 2017 erkennen. Im gewichteten Mittelwert aller Rückmeldungen hat sich die Pflegegradstruktur am Stichtag 30. Juni 2017 im Gegensatz zur Überleitung bereits verändert (siehe Grafik).

Ausgehend von den Einrichtungrückmeldungen erfolgt ein Austausch der hohen Pflegegrade 4 und 5 durch Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 und 3. Vor dem Hintergrund, dass sich diese Entwicklung im Verlauf des Jahres weiter dynamisieren wird, kann von einer sich abzeichnenden deutlichen Entwicklung gesprochen werden. ●

Attila Nagy und Kip Sloane

MEHR ZUM THEMA

Attila Nagy ist geschäftsführender Partner, Kip Sloane Berater bei der rosenbaum nagy Unternehmensberatung GmbH.

megacom
 ein deutscher Hersteller für
Akustikschalter
 kompatibel mit fast allen
 Schwesternrufanlagen.
Info unter 04191/9085-0
www.megacom-gmbh.de